Museums-Journal

8/2010
Oberösterreichische Landes Museen

Leiter des Biologiezentrums HR Dr. Gerhard Aubrecht, Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und Landesmuseen-Direktor Mag. Dr. Peter Assmann feierten den 1. Geburtstag des neuen Südtraktes des Linzer Schlossmuseums (von links nach rechts).

Die überdimensionale Linzer Torte stellte vor allem für die jüngeren Gäste ein unvergessliches Geschmackserlebnis dar.

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer gratulierte zum 1. Geburtstag und wünscht weiterhin viel Erfolg.

Bei Kinderstationen genossen die kleinen Gäste einen spannenden Nachmittag.
Fotos: Oö. Landesmuseen, Ernst Grilnberger

Ein gelungenes erstes Jubiläum des neuen Südtraktes

Trotz der schlechten Wetterbedingungen kamen am 4. Juli 2010 600 Besucherinnen und Besucher ins Schlossmuseum Linz um bei freiem Eintritt den 1. Geburtstag des neuen Südtraktes zu feiern.

Zahlreiche Familien genossen das spannende Vermittlungsprogramm für Jung und Alt sowie die informativen Ausstellungen rund um Oberösterreich. Gemeinsam schnitten Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und Landesmuseen-Direktor Mag. Dr. Peter Assmann eine überdimensionale Linzer Torte mit dem Durchmesser von 1 Meter an. Diese bestand unter anderem aus der unglaublichen Menge von 125 Eiern, 7 kg Butter und mehr als 5 kg Mandeln und wurde natürlich nach einem Rezept aus den Sammlungen der Oberösterreichischen Landesmuseen angefertigt.

Alois Beer, Amphitheater Pula um 1890, Albuminpapier, 19 x 26,8 cm, Sammlung Frank/Landesgalerie Linz.
Foto: Oö. Landesmuseen, Ernst Grilnberger

Bauten im Blick

Historische Architekturfotografien aus der Sammlung Frank

Aufnahmen von Gebäuden, Baudenkmälern und Stadtansichten zählen zu den allerfrühesten Bildgenres des noch jungen fotografischen Mediums im 19. Jhdt. Bald schon entwickelte sich die Architekturfotografie zu einer Spezialdisziplin, die mit Ansprüchen zwischen Dokumentation, Repräsentation und Interpretation verbunden war.

Eng mit der Reisefotografie verknüpft, erlebte die Architekturfotografie mit dem Aufkommen der Stereoskopie ab den 1850er Jahren einen enormen Aufschwung. Das Bedürfnis des Bürgertums, sich die Welt in Form von Bildern anzueignen, war durch das Stereoverfahren mit der reizvollen Möglichkeit verbunden, Bauwerke dreidimensional betrachten zu können.

Aber auch die präzise Erfassung historischer Bausubstanz im Kontext der aufkommenden Denkmalpflege war ein zentrales Thema. In der zweiten Hälfte des 19. Jhdts. wurden zahlreiche europäische Städte zu modernen Metropolen ausgebaut, was eine radikale Veränderung des Stadtbildes zur Folge hatte. Die Architekturfotografie hat diese Prozesse dokumentarisch begleitet. *Gabriele Hofer*

Eröffnung: Freitag, 6. August 2010, 19.00 Uhr, Photomuseum Bad Ischl

Ausstellungsdauer: 7. August bis 31. Oktober 2010

Kubin-Portrait im Spiegelbild

Kurt Steinberg, Zeichnung und Maria Treml, textile Installation

Alfred Kubin zählt nicht nur in der generellen Entwicklungsperspektive der bildenden Kunst mit Oberösterreichbezug zu den bedeutendsten Künstlerpersönlichkeiten des Landes, sondern ist auch bis in das gegenwärtige Kunstgeschehen hinein eine Persönlichkeit von großer Strahlkraft geblieben. Die Auseinandersetzung mit seiner Künstlerpersönlichkeit bzw. seinem Werk ist für viele zeitgenössische Kunstschaffende eine große Anregung und in vielen Fällen Impulsgeber für eine intensive Vertiefung in diese künstlerische Weltsicht.

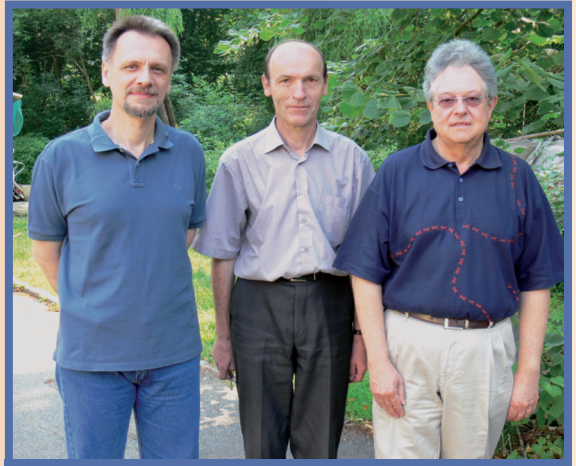
Kurt Steinberg hat sich dem komplexen Künstlerphänomen Kubin zunächst durch die Gestaltung mehrerer gemalter Kubinportraits genähert, um sich in weiterer Folge immer näher an die faszinierenden Perspektiven Kubins heranzuschreiben. Es entstanden skripturale Arbeiten, die in minutiöser Kleinarbeit vielfältigste Sprachzeichen zur Faszination eines handschriftlichen Eindrucks zusammenfassen. Das Schriftgebilde wird zum Bildgebilde, ergänzt und substanziell erweitert durch die Bearbeitung des Bildträgers selbst: also das Papier.

Die Faszination der konsequenten Linie des Zeichners Alfred Kubin greift Maria Treml in ihrer Rauminstallation auf. Eine „Himmeltextlinie", die den skripturalen Impuls von Kurt Steinberg auf prägnante Weise in den Raum hinein fortsetzt, um damit einmal mehr ein Gesamtkunsterlebnis in einem der wohl prägnantesten Räume der Kunst in Oberösterreich, im Kubin-Haus, zu gestalten.

Eröffnung: Freitag, 13. August 2010, 19.00 Uhr, Kubin-Haus Zwickledt

Ausstellungsdauer: 14. August bis 5. September 2010

Kurt Steinberg, Herzstriche, 2010, Waldviertler handgeschöpftes Hadernbüttenpapier.



V.l.n.r.: Die Professoren Cetkovic, Lelej und Brothers im Biologiezentrum.

Insektenforschung international!

Im Juni trafen sich drei Professoren in der Insektensammlung des Biologiezentrums, um gemeinsam einen Teil der bedeutenden Wespensammlung der Oberösterreichischen Landesmuseen zu studieren. Prof. A. Cetkovic kam aus Serbien (Belgrad), Prof. D. Brothers aus Südafrika (Scottsville) und Prof. A. Lelej aus dem fernen Wladiwostok in Russland. Und es sind nicht die einzigen ausländischen Gäste, die unsere Forschungseinrichtung für ihre Studien nützen, schon weitere sind angekündigt. Gäste aus Algerien, Deutschland, England, Guatemala, Tschechien und Ungarn waren es bereits im Jahr 2010. Ein Professor aus Japan hat in den letzten 17 Jahren insgesamt schon fast ein Jahr an unserem Institut verbracht, um an einer der bedeutendsten Wildbienensammlungen zu arbeiten. Das Biologiezentrum genießt in Forscherkreisen Weltruf, ein kleiner aber wirkungsvoller Beitrag, um die kulturelle Bedeutung Oberösterreichs nachhaltig unter Beweis zu stellen.

Kultur mit Pfiff

Unter dem Titel „Kultur mit Pfiff" laden die Oberösterreichischen Landesmuseen gemeinsam mit dem ORF Oberösterreich ins Kubin-Haus Zwickledt, um einen anregenden Nachmittag zum Thema „Kubin und die Frauenwelt" zu verbringen.

Programm:

ab 13.00–14.30 Uhr: Führungen durch das Kubin-Haus

15.00 Uhr: Film zum Künstlerphänomen Alfred Kubin

15.15 Uhr: Lesung aus „Die andere Seite" mit Ferry Öllinger

15.45 Uhr: Kunstgespräch

16.30 Uhr: Jause mit Pfiff

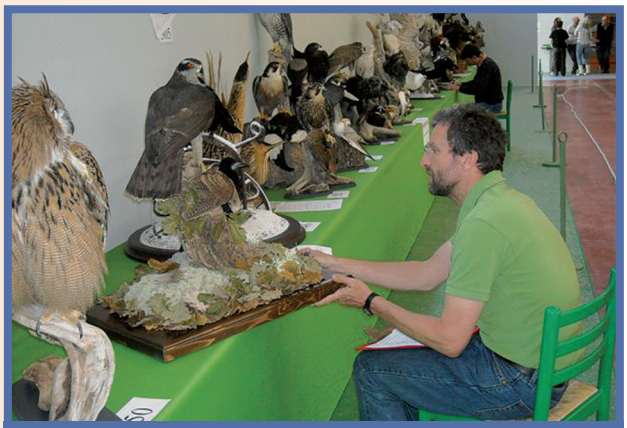
Samstag, 28. August 2010, ab 13.00 Uhr, Kubin-Haus Zwickledt

Kubin-Haus Zwickledt
Foto: Oö. Landesmuseen

Achte Europameisterschaft der Tierpräparatoren in Longarone (Italien)

Der italienische Präparatorenverband (ATI) organisierte mit Unterstützung des Europäischen Präparatorenverbandes (ETF) vom 26. April bis 2. Mai 2010 in Longarone (Regione del Veneto) die achte Präparatoren-Europameisterschaft. Unter den Juroren aus sieben Ländern war auch Mag. Stephan Weigl vom Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen. Er bewertete in der Kategorie Vögel und ersatzweise auch in der Kategorie Skelette.

Der Jury stellten sich 84 Präparatoren aus 15 europäischen Ländern mit insgesamt 348 Präparaten. Um diese zu bewerten, erfolgte eine Einteilung in verschiedene Kategorien (große, mittlere, kleine, Vögel; große, kleine Säugetiere; große, kleine Kopf-Schultermontagen; große, kleine Tiergruppen; Fische; Reptilien; Reproduktionen; Skelette). Wie immer war auch dieses Mal der Großteil der Präparate Vögel. Vor allem den Teilnehmern aus Deutschland gelangen die Spitzenplatzierungen, gefolgt von Italienern und Franzosen.



Mag. Stephan Weigl als Juror bei der Präparatoren-Europameisterschaft in Longarone.

Neben den Tagungen der nationalen Berufsverbände zählen internationale Wettbewerbe zu den wichtigsten und effektivsten Fortbildungsmöglichkeiten für zoologische Präparatoren. Hier wird die qualitative Messlatte regelmäßig neu definiert, werden neue Trends und Entwicklungen im Tierpräparationsbereich präsentiert, und – was noch wichtiger ist – eingehend und kritisch diskutiert. Alte Hasen überraschen mit neuen Ideen, Berufsanfänger und Neulinge finden hier die ideale Plattform für ihr Talent und Können, manch routinierter Präparator möchte schlicht und einfach seinen „präparatorischen Marktwert" eingeschätzt wissen und für einige hat sich die erfolgreiche Teilnahme durchaus als berufliches oder wirtschaftliches Sprungbrett erwiesen.

Das außergewöhnlich hohe Niveau der Präparations- und Präsentationsarbeiten der naturkundlichen Ausstellungen der oberösterreichischen Landesmuseen ist nicht zuletzt auch auf die guten Kontakte zu den internationalen Fachkollegen an Museen und der freien Wirtschaft und auf die Teilnahme an derartigen Veranstaltungen zurückzuführen.

Young at Art – Zeig uns dein Talent!

Der Wettbewerb „Young at Art“ sucht Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 18 Jahren, die ihrer kreativen Ader freien Lauf lassen und ihr Talent unter Beweis stellen möchten.

Auch heuer haben junge Künstlerinnen und Künstler die Möglichkeit, unter dem Motto *„Zeig uns dein Talent!“* ihr eigenes Können zu präsentieren. Von Malerei über Plastik bis hin zur Fotografie und Computerkunst können alle Bereiche der bildenden Kunst ausgeschöpft werden.

Eine Fachjury wählt aus allen eingereichten Werken die jeweiligen Gewinnerinnen und Gewinner. Auf diese warten bei der festlichen Eröffnungsfeier am Mittwoch, 3. November 2010, tolle Preise. Zudem wird mit den prämierten Werken eine eigene Ausstellung in der Anderen Galerie der Landesgalerie Linz erstellt, damit auch das Museumspublikum Gelegenheit hat, die künstlerischen Fähigkeiten der Jugendgeneration zu bewundern und zu bestaunen.

Einsendeschluss: Freitag, 15. Oktober 2010

Kontakt: Landesgalerie Linz, Museumsstraße 14, 4010 Linz – Kennwort „Young at Art“

Weitere Informationen: kulturvermittlung@landesmuseum.at oder 0732/774482-49

Die Musiker donke/zigon in der LA PALOMA-BAR.
Foto: Photone

On the Beach

Musik in der LA PALOMA-BAR

Lust auf Strandgefühle? Dann kommen Sie am 19. August 2010 in die LA PALOMA-BAR im Skulpturenpark der Landesgalerie Linz und genießen unter dem Motto „On the Beach“ bei kühlen Drinks, Musik von donke/zigon und angenehmer Atmosphäre sommerliche Stunden.

Donnerstag, 19. August 2010, ab 18.00 Uhr, LA PALOMA-BAR, Landesgalerie Linz

TIER DES MONATS

Holzwespen-Schlupfwespe

Rhyssa persuasoria (Linnaeus 1758)

Schlupfwespen (Ichneumonidae), die mit den Bienen, Ameisen und Wespen zu der Insektenordnung der Hautflügler gehören, bilden die artenreichste Insektenfamilie. Allein in Österreich dürfte es etwa 4.000 verschiedene Arten geben. Obwohl Schlupfwespen aufgrund ihrer Lebensweise eine sehr interessante Gruppe bilden, ist ihre Verbreitung, ihre Lebensweise sowie die Artabgrenzung oftmals nur sehr ungenügend erforscht. Sogar für die Wissenschaft neue Arten werden bei uns immer noch entdeckt.

Holzwespen-Schlupfwespe
Rhyssa persuasoria
Foto: H. Bellmann

Mit einer Körperlänge bis etwa 4 cm ist die schlank gebaute Holzwespen-Schlupfwespe eine auffällige Erscheinung. Von der Fühlerspitze bis zum Ende des langen Legebohrers erreichen die Weibchen sogar eine Länge von über 10 cm. Kleine Tiere, vor allem Männchen, erreichen dagegen nur eine Körperlänge von 1,5 cm. Durch den schwarzen Körper mit reicher weißer Färbung, wobei die Fühler ganz dunkel sind, ist die Holzwespen-Schlupfwespe mit kaum einer anderen Art zu verwechseln.

Die Art ist in Nadelwäldern weit verbreitet und meist nicht selten. Von Mitte Mai bis zum Herbst kann man die erwachsenen Tiere vorwiegend an abgestorbenen bzw. gefällten Nadelbäumen finden. Die Weibchen suchen hier mit Hilfe der Fühler die im Holz lebenden Larven von Holzwespen. Ist eine solche gefunden, wird der Hinterleib angehoben und der Legebohrer nach vorne gerichtet, damit die Bohrerspitze am Untergrund aufgesetzt werden kann. Wie ein Drillbohrer wird der Legebohrer in das Holz hineingebohrt, bis er auf das Wirtstier trifft. Nachdem die Holzwespenlarve gelähmt wurde, wird ein Ei darauf abgelegt. Innerhalb von fünf Wochen wird der Wirt von der Schlupfwespenlarve aufgefressen, wobei zuerst die Körperflüssigkeit aufgesaugt und erst am Ende die lebenswichtigen Organe des Wirtstieres verzehrt werden. Ist die Schlupfwespenlarve ausgewachsen, erzeugt sie einen dünnen, seidigen Kokon und verbleibt darin bis zum nächsten Frühjahr als Ruhelarve. Erst dann erfolgt die Verpuppung und der Schlupf der nächsten Generation, wobei sich die Tiere mit den Oberkiefern durch das Holz nach außen nagen. Die Körpergröße der Holzwespen-Schlupfwespe hängt davon ab, ob sie an einer jungen und dadurch kleinen bzw. älteren größeren Wirtslarve – die Wirte haben meist eine dreijährige Entwicklung – parasitiert hat.

Martin Schwarz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: 08_2010

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Museumsjournal 2010/8 1